

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 7 (1881)
Heft: 36

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schramm: Nein, wie unverschämt diese Griechen sind!

Schramm: Wie so denn?

Schramm: Nun, sie können gar nicht genug kriegen bei der Grenzregulirung.

Schramm: Ich sollte denken, das wäre gerade ein Beweis für ihre Bescheidenheit, denn sie sind — mit Nichts zufrieden.

Ich bin als Düsseler Schreier
Strengrechlicher Natur;
Die sucht mit vielen Sinnen
Das Recht im Geseze nur.

Nun haben sie getagt
In eifriger Rede in Zug,
Und was herausgekommen
Ist eitel Land und Zug.

Sie reden für's Allgemeine
Und reden für sich allein,
Und wer das will verstehen
Muß — Advocate sein.



Witterungsbericht des „Nebelpalter“.

Die Depression, welche im Anfang dieser Woche auf weiten Kreisen lagerte, hat einer örtlichen Feststimmung, welche ganz besonders in Zug zügig ward, Platz gemacht. Die Wässer sind bedeutend im Abnehmen, woraus zu schließen ist, daß die Nähe ihre Verhandlungen eingestellt haben. Im Osten zeigen sich die bekannten Scharen, was Krieg für unsere Staatsklasse bedeutet. Aus Rio Janeiro trifft soeben die erhebende Nachricht ein, daß die Regierung, um mit der Schweiz gut Wetter zu machen, eine Sendung abgehen läßt, welche das Porto nicht werth ist. Gleichmäßige Pressionen über Deutschland und dem russischen Reich. Allgemeine Heiterkeit über Rom und Kanossa.

Aussichten für die Woche: Erneuerte Redenmengen; doch stehen keine Ausritte zu befürchten.

Freiburgisch.

„Ein Kirchlein für Canisius!“
Schreit man im Uechtland jetzt,
„Ein Denkmal sei dem frommen Mann
Wie sich's gebührt, gesetzt!“

Geld haben sie genug dafür,
Das zahlt sich angenehm;
Für Schnaps und Kirchen ist man reich.
„Und Schulen?“ — „Weg mit dem!“

U. A. W. G.

Warum macht man das Kreuz über das eigene Gesicht und macht's nicht lieber über Andere?

* * *

Wie viel zürcherische Reaktionäre kann man aus einem preußischen Junker machen, und wie viel Sauerteig bleibt noch übrig?

* * *

Warum ist noch kein Verwalter eines Armenhauses als armer Pfründner gestorben?

Schramm: Weist Du, was ein „Schisma“ ist?

Schramm: Ein Schisma ist, wenn einer von der Religion seiner Väter absällt.

Schramm: Falsch. Ein Schisma ist, wenn für die Religion des Luzerner „Vaterland“ Nichts absällt.

Schramm: Ja so.

Probatum est.

Ehrsam. Du, das Nilpferd in der Menagerie ist doch ein fürchterlich faules Thier; das liegt ja den ganzen Tag auf der Haut, man kann es gar nicht sehen und das merkwürdigste dabei, seine Zähne und seinen Rachen zeigt es gar nie.

Ehrlich. Oh doch, sofort, wenn man es zu behandeln weiß. Wenigstens mir wies es die Zähne, daß es eine Freude war.

Ehrsam. Und wie hast du denn das angefangen?

Ehrlich. Sehr einfach. Ich habe ihm eine Nummer der „N. Z. B.“ gezeigt, da fing es sofort an heftig zu — gähnen und also Rachen und Zähne zu zeigen.

Ehrsam. O, du boshaftste Kreatur!



Herr Feusi. Ach, my Verehrte, fraged Si doch au nüd immer dergattige Sache. Ich sägen-Jhne, die Gmeind vum letchte Sundig stahd einzig da, i dean-Annale vu Eusserem Dasy. Deppe füfzehnhundert Schamaude händ Gus wieder e Last usgleit, wo grässeri Kameeler chum möged träge.

Frau Stadtrichter. Ja, bigoppelig, i glaubes au! Aber eis Glückli ischt doch drby und e wejetlis Glückli!

Herr Feusi. Und bitti, was ischt auch da füres Glückli drby, wen' m'r e so müend stü ure?

Frau Stadtrichter. Pah, 's ischt doch wenigstes e Tröschli, daß diisi Schamaude ten Fäsi händ wie Gens.

Herr Feusi. Ja, eisäide! Sie händ Recht! Mir händ doch glücklicherweis ten Fäsi, aber doch en Fäsi und das ischt d' Haupthäc!

Frau Stadtrichter. Ghe das, verehrte Leu!

Starke Ansprüche.

Ein Bummel begegnet einem Herrn auf der Straße:

„Bitte, mein Herr, geben Sie mir etwas Feuer.“

„Sehr gern, bittel!“

„Danke; ich habe aber leider keine Cigarre.“

„Hm! Nun, da haben Sie eine Cigarre!“

„Danke bestens. Aber verzeihen Sie, ich kann das Rauchen vor'm Frühstück nicht ertragen. Sagen Sie, haben Sie schon gefrühstückt?“

Der Nebelpalterkalender für das Jahr 1882

erscheint

Ende September.

Bestellungen nimmt entgegen die Expedition.

Preis per Exemplar Fr. 1. — Wiederverkäufern grosser Rabatt.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.